

Donum vitae in neuen Räumen Domizil jetzt in der Margarethenstraße 25 in Meppen

Von Heiner Harnack



Zur Eröffnung des neuen Domizils empfing Angelika Knoll (4.v.l.) zusammen mit ihren Mitarbeiterinnen zur Eröffnung des neuen Domizils Gäste aus Politik, Verwaltung und Nachbarschaft.

Foto: Heiner Harnack

Meppen. Nachdem es im Sitz des Landkreises an der Ordeniederung zu eng geworden war, ist der Verein für Schwangerenberatung, Donum vitae Emsland e.V., in neue Räumlichkeiten in Meppen umgezogen.

Das neue Domizil befindet sich in der Margarethenstraße 25 in der Meppener Neustadt. Pfarrer Ralf Wellbrock segnete die neuen Räumlichkeiten zu Beginn der kleinen Feierstunde. Die stellvertretende Vorsitzende des Vereins, Angelika Knoll, sagte, dass das neue Haus jederzeit alle Besucher und hilfeschuchenden Frauen mit offenen Armen und offenen Herzen aufnehmen werde. Knoll dankte allen Mitarbeiterinnen, die sich in Meppen, Lingen, Werlte und Papenburg für die Belange der Menschen engagierten, die Ratschläge suchten, aber auch oft genug nicht mit der persönlichen Situation umgehen könnten.

„Mit einem lachenden und weinenden Auge sind wir aus dem Kreishaus ausgezogen, schätzen uns aber glücklich über die neuen Räumlichkeiten“, so Knoll weiter. Die Rednerin hoffte, dass die Beratungsschwellen, den Verein aufzusuchen, mit der neuen Adresse niedriger würden. „Frauen kommen auch ohne Termine direkt zu uns, was alle Mitarbeiterinnen sehr freut.“ Man danke dem Landkreis sehr für die Unterstützung, dass der neue Innen- und Außenbereich in der Margarethenstraße so freundlich hergerichtet worden sei. „Wir denken, es ist gut mit Gottes Segen und Zuspruch unsere anspruchsvolle Arbeit zu leisten“, erinnerte Knoll an den christlichen Ursprung des Vereins.

Offen für alle

Dieser steht aber, unabhängig von Konfession oder Nationalität, allen Hilfesuchenden offen. Sämtliche Mitarbeiterinnen des Vereins sind übrigens zur Verschwiegenheit verpflichtet, wenn es um ungewollte Schwangerschaften, Probleme vor, während oder nach der Schwangerschaft oder auch wenn es um eine zu befürchtende Behinderung des neuen Erdenbürgers gehen sollte.

Dazu versucht der Verein Hilfe zu leisten, wenn nach der Geburt in Familien Probleme auftreten oder es zum Verlust des Kindes bei einer Fehl-oder Totgeburt kommen sollte. Die Mitarbeiterinnen bieten auch Hilfe an, wenn eine Frau, aus welchen Gründen auch immer, darum bittet, dass die Schwangerschaft nicht bekannt werden soll. Die Sozialdezernentin des Landkreises, Sigrid Kraujuttis, meinte, dass es auch in Zukunft eine enge Verbindung zwischen Verein und Behörde geben werde. „Ich kann nur unterschreiben, wie wichtig die Aufgabe ist, die Sie hier anbieten“, meinte Kraujuttis zu den Mitarbeiterinnen. Man arbeite hier mit Herzblut und großer Kompetenz, fuhr die Rednerin fort. „Die Frauen, die hierher kommen, sind bei Ihnen gut aufgehoben.“

Stellvertretender Bürgermeister Jochen Hilckmann hoffte, dass sich alle in den neuen Räumen wohlfühlen würden und strich das „Welcome-Projekt“ heraus, das sich besonders um junge Familien nach der Geburt kümmere, wenn die nötige Unterstützung fehle.